## Rote Zahlen im Firmenkundengeschäft

Die Corona-Krise hinterlässt im Firmenkundengeschäft der deutschen Banken tiefere Spuren als die globale Finanzkrise 2008/2009. Während die Kreditinstitute seinerzeit im Corporate-Banking nur ein Halbjahr lang rote Zahlen schrieben, stecken sie nun in der Minuszone fest. Darüber hinaus sind die Verluste in diesem Segment höher als vor gut zehn Jahren. Das zeigt die Auswertung des Corporate-Banking-Index im zweiten Halbjahr 2020 von Bain & Company. Die schlechten Zahlen resultieren in erster Linie aus der hohen Kreditrisikovorsorge. Die Banken wappnen sich damit für eventuelle Zahlungsausfälle nach der Wiederaufnahme der Insolvenzantragspflicht am 1. Mai 2021. Auf das gesamte Kreditvolumen hat diese Reallokation noch keinen Einfluss.

Die Kreditmargen befinden sich wieder auf dem Level von 2014. Ausländische Geldinstitute bauen derzeit aber ihren Marktanteil aus. Das trifft die deutschen Banken zu einem ungünstigen Zeitpunkt. Denn Kosten- und Effizienzprogramme haben ihre volle Wirkung noch nicht entfaltet. Die Cost Income Ratio bewegt sich unverändert nahe den Höchstständen. Nicht nur deshalb liegt die Eigenkapitalrendite im Firmenkundengeschäft mit rund minus einem Prozent das zweite Halbjahr in Folge im negativen Bereich. **› www.bain.com**

## Zahlungsmoral verbessert sich

Unternehmen in Deutschland bieten im Vergleich zum Vorjahr häufiger Zahlungsziele an. Im Gegenzug berichteten in den vergangenen zwölf Monaten 59 Prozent von Zahlungsverzögerungen (minus neun Prozent). Das sind Erkenntnisse aus der jährlichen Befragung von Coface zu Zahlungserfahrungen deutscher Unternehmen. Fast drei Viertel (74 Prozent) der über 800 befragten Unternehmen haben ihren Kunden in den vergangenen zwölf Monaten ein Zahlungsziel eingeräumt. Zum selben Zeitpunkt des Vorjahres waren es nur 62 Prozent. „Deutsche Firmen haben sich offenbar an das Pandemieumfeld gewöhnt, dennoch bleiben sie wachsam und sind nach wie vor bestrebt, so früh wie möglich Kasse zu machen", sagt Coface-Volkswirtin Christiane von Berg.

Diese Wachsamkeit ist in den kurzen Zahlungsfristen erkennbar. 88 Prozent fordern ihr Geld im Jahr 2021 innerhalb von 60 Tagen. Dabei bestehen deutliche Unterschiede in den Branchen. Die Baubranche gewährt mit 24,4 Tagen die kürzesten Zahlungsziele, während der Textil- und Bekleidungssektor mit durchschnittlich 47 Tagen am großzügigsten ist. Darüber hinaus verkürzte sich die Dauer von Zahlungsverzögerungen im Schnitt um über eine Woche auf knapp 28 Tage. Die durchschnittliche Lieferantenkredit-Laufzeit verringerte sich um etwa einen Tag auf 33 Tage. **› www.coface.de**

## EuGH-Urteil zum Widerruf von Kfz-Finanzierungen

Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat in seinem Urteil vom 9. September 2021 weitreichende Aussagen zur Auslegung der Verbraucherkreditrichtlinie im Falle des Widerrufs von Kreditverträgen getroffen. In allen dem EuGH-Entscheid zugrunde liegenden Fällen hatten Verbraucher:innen zur Finanzierung des Kaufs von Kraftfahrzeugen Darlehen bei Banken aufgenommen. Nach mehrjähriger beziehungsweise vollständiger Rückzahlung der Raten widerriefen die Darlehens-

Buchtipp

## HANDBUCH KREDITINSTITUTE

Führungskräfte von Kreditinstituten haben durch die strengen bankenaufsichtsrechtlichen Vorschriften diverse Pflichten zu erfüllen, für die sie einschlägiges Know-how brauchen. Das Handbuch bietet in übersichtlichen Kapiteln eine systematische Gesamtdarstellung relevanter Themengebiete, die Kreditinstitute einerseits sowie ihre Vorstände und Aufsichtsräte andererseits betreffen und im Rahmen ihres täglichen Geschäftsbetriebs von wesentlicher Bedeutung sind. Neben speziellen regulatorischen Themen werden insbesondere die arbeitsrechtliche Ausgestaltung von Vorstands- und Aufsichtsratspositionen, sozialversicherungsrechtliche Fragen und Ad-hoc-Meldepflichten sowie die zivil- und strafrechtliche Verantwortung von Vorständen behandelt. Auch die speziellen Anforderungen an Geschäftsleitung und Aufsichtsräte, Outsourcing sowie Emissionsbedingungen werden besprochen. Grafiken, Praxistipps, Beispiele oder Exkurse liefern zusätzlichen Input. Bestimmte Begriffe können über ein Stichwortverzeichnis gezielt gefunden werden.

*Sindelar, Wolfgang: Handbuch Kreditinstitute;*
*1. Auflage 2021; 496 Seiten; Hardcover 98,00 Euro;*
*ISBN 978-3-7073-4028-0.*



Dieser Artikel ist urheberrechtlich geschützt. Die rechtliche Freigabe ist für den Abonnenten oder Erwerber ausschließlich zur eigenen Verwendung.
Verlag für Absatzwirtschaft GmbH

nehmer:innen die Kreditverträge und beriefen sich auf die Fehlerhaftigkeit einzelner vertraglicher Pflichtangaben. Aus diesem Grunde war nach Ansicht der Kläger:innen auch noch nach Jahren der Widerruf der Kreditverträge möglich, da die Widerrufsfrist noch nicht begonnen habe. Dieser Auffassung ist der EuGH gefolgt.

Mit seiner Entscheidung widerspricht der EuGH der Rechtspraxis in Deutschland und auch der Rechtsmeinung des Bundesgerichtshofs (BGH), an der sich die kreditgebenden Banken in ihrer Vertrags- und Kreditpraxis orientiert haben. Aus Sicht des Bankenfachverbandes bleibt daher abzuwarten, ob und inwieweit der BGH der Rechtsauffassung des EuGH folgen wird. Der Verband spricht sich gegen eine Zweckentfremdung des Widerrufsrechts aus und fordert Rechtssicherheit für die kreditgebende Wirtschaft. **› www.bfach.de**

## Corona treibt Digitalisierung des Rechnungswesens voran

Die Covid-19-Pandemie hat die Digitalisierung im Rechnungswesen vieler Unternehmen in Deutschland, Österreich und der Schweiz beschleunigt. Das zeigt die Umfrage „Digitalisierung im Rechnungswesen 2021" von KPMG und der Ludwig-Maximilians-Universität München. Untersucht wurden dabei Status quo und Entwicklungstendenzen der Digitalisierung im Rechnungswesen sowie Auswirkungen der Pandemie auf die digitale Transformation. 88 Prozent der befragten 350 Unternehmen haben bis zu 10000 Beschäftigte. Bei 61 Prozent der Firmen hat die Pandemie die Digitalisierung im Rechnungswesen angekurbelt. Akzeptanz und Relevanz von Digitalisierungsprojekten im Rechnungswesen sind bei der Mehrheit (80 beziehungsweise 75 Prozent) gestiegen. Auch wird bestätigt, dass die Beteiligung der Mitarbeitenden an Digitalisierungsinitiativen zugenommen hat (70 Prozent) und neue Projekte in den Fokus gerückt sind (64 Prozent).

Die Transformation lief allerdings oft nicht reibungslos: Für 60 Prozent war die mangelnde Durchgängigkeit von digitalen Prozessen die größte Hürde und die Hälfte hatte Probleme aufgrund fehlender digitaler Belege und anderer Dokumente. Rund ein Drittel sehen Herausforderungen in der technischen Ausstattung (39 Prozent) und den Zugriffsmöglichkeiten aus dem Homeoffice (28 Prozent). Für die nichtfinanzielle Berichterstattung gibt es bei der Mehrheit noch keine digitalen Prozesse. Zwei von drei Unternehmen, die nichtfinanzielle Informationen berichten, nutzen dafür zum Großteil manuelle Prozesse und haben einen Digitalisierungsgrad von maximal 30 Prozent. **› www.kpmg.de**

## Deutschlands Banken müssen sich neu aufstellen

Um die angesichts fundamentaler Umbrüche notwendige Transformation der deutschen Wirtschaft in allen Segmenten unterstützen zu können, müssen sich die Banken erneuern. Mit einem ambitionierten Erneuerungskurs kann der deutsche Bankensektor sein operatives Ergebnis bis 2030 um 30 bis 40 Milliarden Euro (ohne Steuern und außerordentliche Erträge beziehungsweise Kosten) verbessern – und damit erforderliche Investitionen in die Digitalisierung und die Beschleunigung der ESG-Umstellung tätigen. Würden die deutschen Banken weitermachen wie bisher, drohen anhaltende Marktanteilsverluste, sinkende Ergebnisse und eine Eigenkapitalrendite (nach Steuern), die bis 2030 gegen null Prozent tendiert. Das ergibt die McKinsey-Analyse „Deutschlands Banken zurück im Spiel".

Zwei von drei Bankentscheidern halten daher eine radikale Veränderung für notwendig. Die Basis dafür ist stark, doch die Erfolgsfaktoren verlieren an Kraft. Rückläufige Erträge und steigende Kosten ließen das Betriebsergebnis seit 2010 um 30 Prozent schrumpfen. Der Anteil von Finanz- und Bankdienstleistungen an der gesamten Bruttowertschöpfung ist in Deutschland stärker zurückgegangen als in vielen anderen Ländern. Ausländische Banken, Spezialisten ohne Banklizenz und digitale Angreifer haben den heimischen Banken im vergangenen Jahrzehnt fünf bis 15 Prozentpunkte Marktanteile abgenommen. Um bis 2030 eine Eigenkapitalrendite nach Steuern von sieben bis acht Prozent zu erreichen, braucht es ehrgeizige Ziele: Das umfasst jährliche Ertragssteigerungen um zwei bis 2,5 Prozent sowie sinkende Kosten um ein bis zwei Prozent pro Jahr. **› www.mckinsey.de**

**Top-Kandidaten bewerben sich nicht. Sie müssen angesprochen werden.**

Insbesondere Kandidaten, die den Anforderungen des § 25c KWG entsprechen.

**Wolfgang Damberg**

Executive Search Consultant
Partner der SWISSCONSULT
Spezialisiert auf Finanzierung, Leasing, Factoring & IT

Grafenberger Allee 125
D-40237 Düsseldorf
Tel. +49 (0)211 176 076 46
damberg@swissconsult.org

SWISSCONSULT
In Search of Excellence



Dieser Artikel ist urheberrechtlich geschützt. Die rechtliche Freigabe ist für den Abonnenten oder Erwerber ausschließlich zur eigenen Verwendung.
Verlag für Absatzwirtschaft GmbH